

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 81 (1994)  
**Heft:** 3: Drei Fragen an Architekten = Trois questions aux architectes = Three questions to architects

**Artikel:** Cristina und Ruggero Tropeano : Zürich  
**Autor:** Tropeano, Ruggero / Tropeano, Cristina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-61518>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

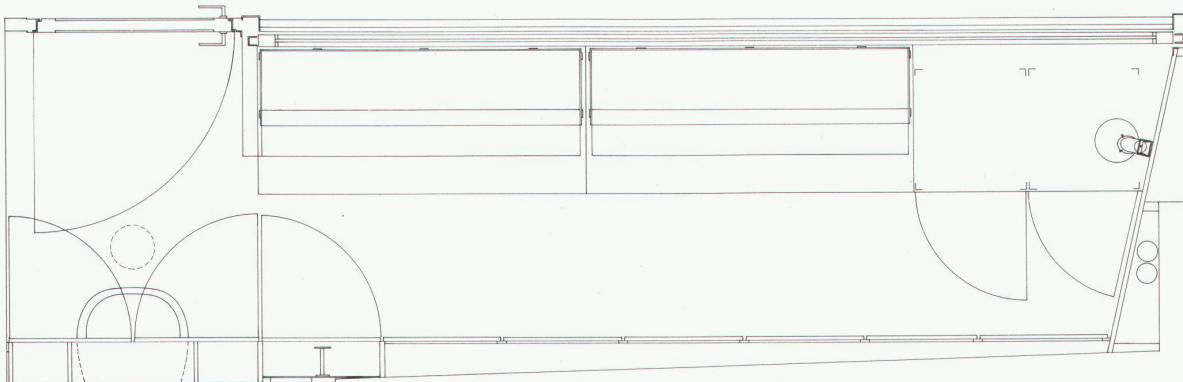
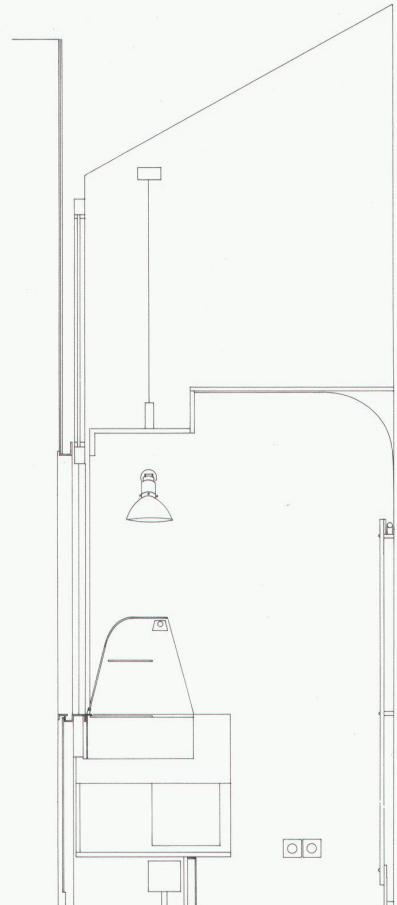
**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Kiosk Dubinsky's good food,  
Bahnhofstrasse, Zürich, 1993  
(mit L.A. Rothkopf)

Foto: Ch. Eckert



■ Wir, meine Frau und ich, führen ein Architekturbüro, in dem Aufgaben bearbeitet werden, die in einer strengen Optik gesehen, stark auf eine Spezialisierung zielen: Umbauten, Sanierungen und Fassadenverkleidungen. Die Gelegenheit des Neubaus, sei es durch Wettbewerb oder durch Direktauftrag, blieb uns bis jetzt vorenthalten oder wir konnten solche im Angestelltenverhältnis ausführen.

Insbesondere bei den Sanierungen, es sind Renovationsprojekte für öffentliche Bauten aus der Zeit des

Neuen Bauens, wird die Aufgabe des Architekten sehr wichtig: als einziger Projektierender und Ausführender hat er die Möglichkeit, die bestehenden gestalterischen und technischen Gegebenheiten zu erkennen, um damit die räumlichen Einheiten aus Mass, Farbe, Material und Struktur zu erhalten.

Wir befinden uns in einem Lernprozess. Täglich eröffnen sich uns Erkenntnisse über die vernünftige, bescheidene Architektur unserer fortschrittlichen Vorfahren, und täglich werden wir mit technoiden

Lösungsansätzen konfrontiert im Sinne des «heute ist alles technisch machbar». Unsere Eingriffe möchten nicht erkannt werden und dürfen keine harte Versiegelung einer Oberflächenstruktur auslösen, die nach erfolgter Sanierung ein Weiterleben des Materials verunmöglicht.

■■■ Der Fundus unserer architektonischen Arbeit liegt in unserer Beziehung zum Raum; Struktur und Material werden zu seiner notwendigen Ergänzung.

Wir schätzen die Diskussion

und versuchen in der heutigen Bilderflut den Sinn des Ursprünglichen zu finden.

■■■ Wir möchten nicht auf eine Frage mit einer Frage antworten, erlaubt uns aber bitte folgende Präzisierung: Wie können wir unseren eigenen Erfolg messen oder erkennen? Wir erkennen ihn am Lernprozess der Benutzer unserer gebauten Räume. Der Gebrauchswert wird erst nach eingehender Benutzung erkannt, und das Gebaute wird gepflegt.